

**Pressegespräch des SGVHT zu den Halbjahreszahlen 2023 der Sparkassen in  
Hessen und Thüringen am 22. September 2023**

**Es gilt das gesprochene Wort!**

**Ausführungen von**

**Stefan G. Reuß**

**Geschäftsführender Präsident des  
Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen**

- I. Begrüßung**
- II. Geschäftsentwicklung der Sparkassen im ersten Halbjahr 2023**
- III. Weitere Entwicklung**
- IV. Fazit**

## **I. Begrüßung**

Anrede!

Herzlich Willkommen zu unserem Pressegespräch, bei dem ich Ihnen die Geschäftszahlen unserer Sparkassen in Hessen und Thüringen im ersten Halbjahr 2023 vorstellen möchte.

## **II. Geschäftsentwicklung der Sparkassen im ersten Halbjahr 2023**

Es ist jetzt gut ein Jahr her, seitdem die Europäische Zentralbank (EZB) wie viele andere Notenbanken der Welt die Zinswende eingeleitet hat. Dieser Wechsel hin zu einer restriktiven Zinspolitik ist wegen der vorangegangenen langen Niedrigzinsphase und einer sehr hohen Inflationsrate insgesamt ziemlich brachial ausgefallen: von 0 auf 4,5% in 15 Monaten – einen solch abrupten und intensiven Zinserhöhungszyklus hat es bisher in der Geschichte des Euro noch nicht gegeben. Ob damit schon der Zinsgipfel erreicht ist, bleibt abzuwarten.

Geldpolitik ist für die Notenbanken kein Selbstzweck. Sie soll als Transmissionsriemen in die Finanz- und die Realwirtschaft wirken, um das Ziel der Geldwertstabilität zu erreichen. Und diese geldpolitische Übertragung ist nach den verschiedenen Zinsschritten nach oben inzwischen in vielen Bereichen angekommen und spürbar: in der konjunkturellen Entwicklung, an den Kapitalmärkten, bei den Immobilienpreisen und auch bei der Geschäfts- und Ertragsentwicklung der Banken und Sparkassen. Ich werde auf diese Auswirkungen der Zinswende später in den einzelnen Bereichen noch eingehen.

Obwohl sich der sehr restriktive geldpolitische Kurs der EZB in vielen Feldern bremsend ausgewirkt hat, ist die Geschäftsentwicklung der Sparkassen in Hessen und Thüringen in der ersten Jahreshälfte 2023 wieder recht ordentlich verlaufen.

Zwar ging die Bilanzsumme der Institute insgesamt um 3,2% zurück. Ein guter Teil dieses Rückganges entfiel dabei aber auf das Interbankengeschäft, das von den Sparkassen im Berichtszeitraum deutlich zurückgefahren wurde. Das Kundengeschäft verlief auf der Passiv- und der Aktivseite uneinheitlich. Während die Bestände im Einlagengeschäft um gut 2% sanken, konnten die Institute im Kreditgeschäft insgesamt ein leichtes Plus von 0,6% verbuchen.

### **Verlässliche Kreditvergabe der Sparkassen in Zeiten der Multikrise**

Die vergangenen Jahre waren eine unruhige Zeit. Eine Krise hat sich an die andere gereiht. Das fing 2020 mit Corona an. Danach folgte praktisch nahtlos der Ukraine-Krieg und dann die Energie- und Inflationskrise, mit deren Folgen wir noch immer zu kämpfen haben. In

dieser nicht einfachen Zeit haben die Sparkassen zusammen mit den Volksbanken dank ihrer verlässlichen und kontinuierlichen Kreditvergabepraxis entscheidend dazu beigetragen, die deutsche Wirtschaft am Laufen zu halten.

Mit rund 93 Mrd. Euro lag das Kreditvolumen der Sparkassen in unserem Verbandsgebiet über alle Kundensegmente hinweg bereits Ende 2022 gut 17% über dem Niveau von 2019, dem letzten Vor-Corona-Jahr. Bei den Firmenkunden betrug das Plus sogar über 21%! Diese Entwicklung hat sich im ersten Halbjahr 2023 nahtlos fortgesetzt. Die Kreditbestände sind im ersten Halbjahr 2023 insgesamt um 0,6% gestiegen, im Firmenkundengeschäft sogar um 1,2%. Zwar lag dieses Plus dort niedriger als im Vorjahreszeitraum (+3,3%). Angesichts der nicht einfachen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen ist aber auch dieses Wachstum alles andere als selbstverständlich.

### **Kein realwirtschaftlicher Rückenwind für Kreditgeschäft**

Die deutsche Wirtschaft ist im letzten Quartal 2022 und im ersten Quartal 2023 in eine Rezession gerutscht und auch im zweiten Quartal des laufenden Jahres kaum über den Status der Stagnation hinausgekommen. Hier macht sich der restriktive Kurs der EZB somit bereits deutlich bemerkbar. Der Konsum liegt insgesamt noch immer unter dem Vor-Corona-Niveau und präsentiert sich gespalten: Während einzelne Dienstleistungssektoren wie die Gastronomie oder der Tourismus boomen, werden wegen der hohen Inflation insgesamt weniger Waren nachgefragt bzw. teure durch billigere ersetzt. Erschwerend kommt hinzu, dass die Bauwirtschaft wegen der hohen Baukosten und der gestiegenen Zinsen ihre frühere Rolle als inländische Konjunkturlokomotive zurzeit nicht mehr erfüllt.

Und auch von der Exportwirtschaft gehen momentan nur wenige Impulse aus. Das Wirtschaftswachstum in den USA und China ist nicht mehr so stark wie früher. Darüber hinaus fordern geopolitische Spannungen wie der chinesisch-amerikanische Handelsstreit oder der Taiwan-Konflikt und der zunehmende Protektionismus in der deutschen Handelsbilanz ihren Tribut.

Obwohl sich all das bremsend auswirkt, ist das Firmenkundenkreditgeschäft unserer Sparkassen auch im ersten Halbjahr 2023 wieder über alle Laufzeitenbänder hinweg dynamisch verlaufen. So hat nicht nur das Volumen der kurzfristigen Kredite zugelegt (+ 1,6%), mit denen sich Firmen mit Liquidität versorgen, sondern auch das der langfristigen Kredite (+1,1%), die in der Regel für den Investitionsbedarf verwendet werden.

### **Kreditbestände bleiben auch im Privatkundengeschäft stabil**

Im Privatkundenkreditgeschäft sind die Bestände der Sparkassen in Hessen und Thüringen im ersten Halbjahr 2023 insgesamt leicht um 0,3% gesunken. Bei den

Immobilienfinanzierungen konnte mit -0,1% weitgehend das Niveau des Vorjahreszeitraums gehalten werden. Hier haben sich zwei Entwicklungen praktisch neutralisiert. So sind zwar zum einen die Darlehenszusagen deutlich zurückgegangen. Auf der anderen Seite gilt das aber auch für die Tilgungen und Sondertilgungen, die sich grundsätzlich bestandsmindernd auswirken. In der Summe präsentieren sich die Kreditbestände unserer Sparkassen damit trotz des eingebrochenen Neukreditgeschäfts weiterhin stabil.

### **Neugeschäft bei Immobilienfinanzierungen deutlich gesunken**

Der Einbruch bei den Neufinanzierungen hatte sich bereits im letzten Quartal 2022 deutlich abgezeichnet. Dieser Trend hat sich dann in den Folgemonaten noch verstärkt. Die Darlehenszusagen unserer Sparkassen sind im ersten Halbjahr 2023 über alle Kundensegmente hinweg um etwa 40% gesunken. Bei den Firmenkrediten schlug ein Minus von knapp 30% zu Buche. Der Schwerpunkt des Rückgangs lag aber bei den Privatkrediten und hier insbesondere bei den Immobilienfinanzierungen, bei denen über 57% weniger Zusagen erfolgten.

Diese Entwicklung ist natürlich eng mit der aktuellen Strukturkrise des Wohnungsbausektors verbunden. Wegen der exorbitanten Immobilienpreise und hohen Baukosten, der gestiegenen Zinsen und des zu geringen Angebots an bezahlbarem Bauland ist die Nachfrage nach Wohneigentum praktisch zum Erliegen gekommen. Zwar haben sich die Immobilienpreise inzwischen vielerorts wieder etwas nach unten bewegt. Viele Menschen halten sich aber weiterhin mit dem Kauf oder Bau von Häusern oder Wohnungen zurück, weil sie auf weiter sinkende Preise hoffen oder sich Wohneigentum schlichtweg nicht mehr leisten können.

### **Einlagenbestand sinkt, bleibt aber auf überdurchschnittlich hohem Niveau**

Auf der Passivseite der Bilanz ist der Einlagenbestand der Sparkassen in unserem Verbandsgebiet im ersten Halbjahr 2023 um 2,3% zurückgegangen. Mit insgesamt 118,4 Mrd. Euro liegt er aber immer noch auf einem überdurchschnittlich hohen Niveau.

Für diesen Rückgang gibt es mehrere Gründe. So lässt sich derzeit in bestimmten Teilbereichen ein forciertes Konsumverhalten beobachten, das selbst durch sehr hohe Preise nicht abgeschreckt oder abgeschwächt wird. Viele Menschen haben nach der erzwungenen Verzichtphase der Corona-Pandemie viel Geld auf der hohen Kante und möchten jetzt endlich wieder ausgiebig ausgehen, feiern oder Urlaub machen. Sie geben in diesen Segmenten entsprechend viel Geld aus. Dieses in bestimmten Bereichen kaum zu zügelnde Konsumverhalten stellt zum einen die Notenbanken vor große Herausforderungen

bei der Inflationssteuerung. Es sorgt zum anderen aber auch dafür, dass ein Teil der Guthaben auf den Konten abschmilzt.

Einen ähnlichen Effekt hatten die hohen Nachzahlungen für Energielieferungen, die Anfang des Jahres bei vielen Haushalten fällig wurden und die wie die Teuerung insgesamt die Sparguthaben belastet haben. Ein weiterer Faktor war das Kundenwertpapiergeschäft, das bei unseren Sparkassen im ersten Halbjahr 2023 spürbar angezogen hat. Ich werde gleich noch näher darauf eingehen. An dieser Stelle soll der Hinweis genügen, dass die Wertpapierkäufe um über 16% gestiegen sind, was zumindest teilweise zu Verschiebungen vom Einlagen- zum Wertpapiergeschäft geführt hat.

Dagegen spielen Verlagerungen hin zu unseren Mitbewerbern bislang nur eine untergeordnete Rolle. Es gibt zwar im Tagesgeldbereich Angebote, die mit einem hohen Zinssatz werben. Diese gelten aber in der Regel nur für einen kurzen Zeitraum und meist auch lediglich für Neukunden. In der Regel bewegen sich die Zinssätze im Neugeschäft für Spareinlagen und Tagesgeld derzeit noch auf einem niedrigen Niveau – und zwar über alle Bankengruppen hinweg. Das ist gerade im kurzfristigen Bereich betriebswirtschaftlich auch geboten.

### **Termingelder und Eigenemissionen besonders gefragt**

Nach den langen Jahren der Dauerniedrigzinsphase müssen Banken und Sparkassen eine Normalisierung der Zinskurve anstreben. Und Normalisierung bedeutet eben, dass für kurzfristig angelegtes Geld niedrige Zinsen und für langfristig angelegtes Geld höhere Zinsen gezahlt werden. Bei Laufzeiten von über einem Jahr gibt es auch bei den Sparkassen inzwischen wieder attraktive Zinsangebote, die von unseren Kundinnen und Kunden auch gut angenommen werden. So haben die Termingelder und die Eigenemissionen bei den Mitgliedssparkassen des SGVHT im ersten Halbjahr 2023 um 107,5% bzw. 65,8% zugelegt. Dagegen sind die Spareinlagen und die Täglich Fälligen Gelder jeweils um gut 7% gesunken.

### **Kunden setzen auf festverzinsliche Wertpapiere**

Auch im Kundenwertpapiergeschäft unserer Sparkassen hat sich die Zinswende spürbar ausgewirkt. Vor kurzem hat die Deutsche Bundesbank in ihrer Mitteilung zur Geldvermögensbildung im ersten Quartal 2023 auf die historisch hohen Umschichtungen in fest verzinsliche Wertpapiere wie Anleihen hingewiesen.

Diese Tendenz war bei unseren Mitgliedsinstituten im gesamten ersten Halbjahr 2023 zu beobachten. Insgesamt stiegen die Wertpapierkäufe durch Kundinnen und Kunden der Sparkassen um 16,4%. Ein Blick in die einzelnen Anlageklassen offenbart aber gewaltige

Unterschiede und bestätigt den von der Bundesbank ausgemachten Trend: Während die Käufe bei Aktien und Fonds um gut 40% bzw. gut 30% zurückgingen, verdreifachten sie sich bei den festverzinslichen Wertpapieren fast. Diese Entwicklung hängt sicherlich damit zusammen, dass es bei den Festverzinslichen nach langen Jahren wieder ein ganz ordentliches Zinsangebot gibt, mit dem häufig keine größeren Risiken verbunden sind.

Die Wertpapierverkäufe gingen um 9,1% zurück. In der Summe hat sich bei unseren Sparkassen der Nettoabsatz als Saldo von Käufen und Verkäufen um 69,5% erhöht. Der Umsatz mit Kunden verbesserte sich um 6,2%.

### **Ertragsentwicklung: Zinswende verleiht Zinsüberschuss deutlichen Schub**

Damit komme ich zur Ertragsentwicklung, der wie immer um diese Zeit die Zahlen aus unserer Prognoserechnung für das Gesamtjahr 2023 zugrunde liegen. Wir hatten ja schon im Frühjahr bei unserer Bilanzpressekonferenz zum Geschäftsjahr 2022 die Erwartung geäußert, dass die von der EZB vollzogene Zinswende die Ertragskraft von Banken und Sparkassen mittelfristig deutlich stärken werde.

Diese Erwartung wird durch die aktuellen Prognosezahlen bestätigt. So geht unser Prognosesystem davon aus, dass der Zinsüberschuss unserer Mitgliedsinstitute im laufenden Jahr um 22,3% auf gut 2,6 Mrd. Euro steigen wird. Auch wenn drei Viertel dieses Zuwachses auf das Zinsergebnis aus Derivaten entfallen, zeigt das doch ganz klar, welche Bedeutung die Rückkehr in eine normale Zinswelt gerade auch für Kreditinstitute wie die Sparkassen hat, bei denen die Fristentransformation traditionell im Mittelpunkt ihres Geschäftsmodells steht.

Auch beim Provisionsüberschuss rechnen wir für das laufende Jahr mit einem Plus. Er wird nach der Prognose um 0,9% auf rund 940 Mio. Euro wachsen.

Auf der Kostenseite ist die hohe Inflationsrate auch in den Gewinn- und Verlustrechnungen unserer Sparkassen angekommen. Der Verwaltungsaufwand wird in diesem Jahr voraussichtlich um insgesamt 8,8% auf knapp 2,2 Mrd. Euro steigen, wobei das Gros des Anstiegs auf den Sachaufwand (+11,4%) entfällt. Der Personalaufwand wird um 7,1% höher als im Vorjahr gesehen. Das Betriebsergebnis vor Bewertung wird nach den aktuellen Prognosezahlen um fast 28 % auf knapp 1,5 Mrd. Euro klettern.

### **Betriebsergebnis nach Bewertung wächst auf 1,4 Mrd. Euro**

Zurzeit sieht alles danach aus, dass die Sparkassen im laufenden Jahr ihr Ergebnis auch nach Bewertung wieder sauber über die Linie bringen werden. Das war ja 2022 nicht der

Fall. Laut Prognosesystem wird sich das Betriebsergebnis nach Bewertung und vor Dotierung der Vorsorgereserven von -141 Mio. Euro auf +1,4 Mrd. Euro verbessern.

Diese deutliche Verbesserung hängt entscheidend mit dem Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft zusammen. Im vergangenen Jahr hatte die schnell und abrupt vollzogene Zinswende an den Anleihenmärkten bekanntlich auch bei unseren Sparkassen zu erheblichen Kursverlusten bei den Eigenanlagen geführt. Wir hatten schon frühzeitig auf den temporären Charakter dieser Kursverluste hingewiesen. Temporär deshalb, weil die Sparkassen diese Wertpapiere in der Regel bis zur Endfälligkeit halten, bei der dann eine Rückzahlung zum Nennwert erfolgt.

Gleichwohl haben unsere Institute diese Kursverluste im vergangenen Geschäftsjahr nach den geltenden Rechnungslegungsvorschriften ganz überwiegend als Buchwertkorrekturen abgebildet. Dadurch hatten sich die Abschreibungen im Wertpapierbereich insgesamt auf knapp 1,3 Mrd. Euro erhöht.

### **Normalisierung des Wertberichtigungsbedarfs bei den Wertpapieren**

2023 ist die Kursentwicklung bei den Anleihen trotz der weiteren Zinsschritte der EZB wie erwartet bislang ruhiger abgelaufen. Das führt entsprechend zu einer Normalisierung des Wertberichtigungsbedarfs. Für 2023 gehen wir laut Prognosesystem von Zuschreibungen von rund 160 Mio. Euro aus. Zuschreibungen in dieser Größenordnung statt Abschreibungen von 1,3 Mrd. Euro – das ist schon ein gewaltiger Unterschied, der sich entsprechend positiv im Betriebsergebnis nach Bewertung niederschlägt.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird sich bei unseren Sparkassen auch 2023 voraussichtlich wieder in Grenzen halten. Zwar ist die Zahl der Unternehmensinsolvenzen seit August 2022 bundesweit kontinuierlich gestiegen. Unsere Institute haben deshalb auch im Stile vorsichtiger Kaufleute die entsprechende Vorsorge erhöht, nämlich von 13 Mio. Euro auf rund 180 Mio. Euro. Wir nehmen das Thema ernst, auch wenn es bei den Kreditausfällen bei unseren Sparkassen weiterhin keine besonderen Auffälligkeiten gibt.

### **Eigenmittel erhöhen sich auf 14,5 Mrd. Euro**

Insgesamt haben die Sparkassen in Hessen und Thüringen auch im ersten Halbjahr 2023 ihre Eigenmittel wieder aufstocken können, nämlich um 0,8% auf 14,5 Mrd. Euro. Davon entfielen 13,7 Mrd. Euro auf das Kernkapital. Zum 30. Juni 2023 lag die Gesamtkapitalquote bei 18,4% und die Kernkapitalquote bei 17,4%.

### **III. Weitere Entwicklung**

Wie sieht nun der Ausblick in die nähere Zukunft aus? Wer zurzeit die gesamtwirtschaftlichen Statusberichte und Prognosen liest oder hört, sieht sich vor allem mit schlechten Nachrichten konfrontiert. Nach Berechnungen des IWF wird Deutschland 2023 mit einem Minus von 0,3% beim BIP das Tabellenschlusslicht unter den Industrieländern bilden.

Die Vorhersagen für 2024 schwanken zwischen Stagnation und einem Wirtschaftswachstum von 1,5%. Ob diese Annahmen realistisch sind, bleibt abzuwarten. Denn zurzeit scheinen insbesondere die hohen Stromkosten, der Fachkräftemangel, eine im internationalen Vergleich starke Steuerbelastung sowie eine überbordende Bürokratie wie Blei auf dem Standort Deutschland zu lasten.

#### **Standort Deutschland: Kaum noch Investitionen aus dem Ausland**

Das schlägt sich auch in der Investitionsbereitschaft der Unternehmen nieder. Nach dem Institut der deutschen Wirtschaft IW Köln haben ausländische Firmen im vergangenen Jahr nur noch gut 10 Mrd. Euro direkt in Deutschland investiert, während umgekehrt deutsche Firmen für diesen Zweck rund 135 Mrd. Euro im Ausland ausgegeben haben. Damit sind die neuen Auslandsinvestitionen bei uns das fünfte Jahr in Folge gesunken und haben den niedrigsten Stand seit 2013 erreicht.

Andere Länder und Wirtschaftsräume können hier offensichtlich mit einer stärkeren Attraktivität punkten, die allerdings zumindest teilweise auch durch erhebliche staatliche Subventionen erkaufte wird. Das lässt sich zurzeit sehr gut beim Inflation Reduction Act beobachten, über den die amerikanische Regierung viele Milliarden US-Dollar in Form von Zuschüssen, Steuergutschriften und Darlehen insbesondere für Investitionen in den Klimaschutz und die Energiesicherheit bereitstellt.

Dieses staatlich geförderte Investitionspaket übt offensichtlich eine gewaltige Sogkraft aus, die auch bei uns zu spüren ist. So war vor einigen Wochen zu lesen, dass der Schweizer Solarzellen-Hersteller Meyer Burger seine Investitionen nicht wie geplant in sein Werk in Ostdeutschland stecken, sondern in die USA verlagern wird. Der Standort bei Bitterfeld soll nach Angaben des Unternehmens zwar zu einem späteren Zeitpunkt mit EU-Fördermitteln ausgebaut werden. Momentan ist das aber erst einmal nur Zukunftsmusik.

#### **ifo Geschäftsklimaindex im Sinkflug**

Das konjunkturelle Gesamtbild und die wirtschaftlichen Aussichten präsentieren sich hierzulande somit ziemlich ungünstig. Schnelle Abhilfe scheint nicht in Sicht. Es verwundert daher auch nicht, dass die Stimmung in der deutschen Wirtschaft zurzeit eher düster ist. Der

ifo Geschäftsklimaindex ist im August 2023 zum dritten Mal in Folge auf nur noch gut 85 Punkte abgesunken. Zum Vergleich: Vor sechs Jahren lag er mal bei 116%! Die Erwartungen der befragten Unternehmen haben sich im August noch einmal verschlechtert.

Gute Nachrichten gibt es immerhin vom Arbeitsmarkt. Dieser präsentiert sich weitgehend als stabil, auch wenn immer mehr Firmen wegen der Rezession und der nicht gerade günstigen Wirtschaftsaussichten kaum noch neues Personal einstellen. Viele Unternehmen halten aber weiterhin an ihrem Mitarbeiterstamm fest. Das ist auch vernünftig und weitsichtig. Denn der Fachkräftemangel wird die kommenden Jahre noch viel stärker als heute prägen. Und viele Betriebe haben schon in und nach der Corona-Pandemie erfahren, wie schwierig es sein kann, entlassenes Personal im Bedarfsfall wieder zurückzugewinnen.

Die Zeichen stehen deshalb gut, dass die Arbeitslosenzahlen auch in der nächsten Zeit nicht signifikant steigen werden. Das wird den Konsum stabilisieren, zumal sich die Tarifierhöhungen und damit verbundenen Lohnsteigerungen in vielen Branchen erst in den kommenden Monaten auswirken werden.

Auch wenn die Inflation in den vergangenen Monaten gesunken ist, wird sie weiter zu spüren sein. Insbesondere die Kerninflation ohne Nahrungsmittel und Energie hat sich verfestigt. In ihr werden sich in den kommenden Monaten sicherlich auch die gerade erwähnten Tarifsteigerungen deutlich bemerkbar machen. Dazu kommt, dass der demografische Wandel und der Fachkräftemangel im Verein mit dem weltweit zunehmenden Protektionismus und den Anstrengungen der Dekarbonisierung zumindest mittelfristig preistreibend wirken werden. Ob die EZB hier mit weiteren Zinserhöhungen dagegenhalten wird, ist derzeit noch nicht ausgemacht. Weitere Zinsanstiege mit ihrer potenziell bremsenden Wirkung auf die Wirtschaft können jedenfalls nicht ausgeschlossen werden, obwohl sich derzeit die Anzeichen mehren, dass der Zinserhöhungszyklus allmählich ans Ende gelangt.

Zurzeit ist es somit also eher ungewiss, wohin die Reise geht. Bei der Geschäftsentwicklung der Sparkassen in unserem Verbandsgebiet rechnen wir damit, dass sich der Trend des ersten Halbjahres 2023 fortschreiben wird: Die Einlagenbestände werden also etwas zurückgehen, gleichzeitig wird sich die Dynamik im Wertpapiergeschäft fortsetzen.

### **Im Neukreditgeschäft der Sparkassen scheint Talsohle erreicht zu sein**

Zwar wird das Neukreditgeschäft in den kommenden Monaten weiterhin niedriger als in den Vorjahren ausfallen. Immerhin mehren sich aber die Anzeichen, dass die Talsohle inzwischen erreicht ist. Im Firmenkundengeschäft sind die Darlehenszusagen in den Monaten April bis Juni 2023 kontinuierlich gestiegen: von 410 Mio. Euro über 566 Mio. Euro

auf 643 Mio. Euro. Eine ähnliche Entwicklung auf zahlenmäßig niedrigerem Niveau gibt es bei den Baufinanzierungen. Dort haben die Sparkassen in Hessen und Thüringen im Juni 2023 Darlehen über ein Volumen von 292 Mio. Euro zugesagt. Das sind 50 Mio. Euro bzw. 26 Mio. Euro mehr als im April bzw. Mai 2023. Wenn sich das so fortsetzt, ist bei unseren Sparkassen zumindest mit stabilen Kreditbeständen zu rechnen.

Was die Ertragsentwicklung anbelangt, wird die Zinswende unseren Instituten weiterhin helfen. Das deutliche Wachstum bei unserer Hauptertragssäule, dem Zinsüberschuss, wird dem Betriebsergebnis vor Bewertung deutlichen Rückenwind verleihen und dabei helfen, den inflationär bedingten Anstieg beim Verwaltungsaufwand zu kompensieren.

Die Ertragsprognose für 2023 zeigt, dass die Sparkassen die massiven Wertberichtigungen bei den Wertpapier-Eigenanlagen des vergangenen Jahres gut überstanden und die damit verbundenen Belastungen weitgehend verarbeitet haben. Die Erfahrungen des letzten Jahres haben zugleich unterstrichen, wie wichtig ein erfolgreiches operatives Ergebnis für die Institute ist. Es ermöglicht ihnen, Gewinne zu thesaurieren, Reserven zu bilden, die Eigenmittelausstattung zu verbessern und damit für schwierigere Zeiten vorzusorgen. Gewinnerzielung ist deshalb für Sparkassen kein Selbstzweck. Sie ist nötig, damit die Institute sich auch künftig stabil und zukunftsfest aufstellen und ihren öffentlichen Auftrag entsprechend wahrnehmen können.

### **Forderungen der Verbraucherzentralen werden Wesen der Sparkassen nicht gerecht**

Deshalb sehen wir die Forderungen der Verbraucherzentralen Bayern, Brandenburg und Hessen kritisch, wonach die Bundesländer in ihren Sparkassengesetzen die Institute zu mehr Verbraucherschutz verpflichten sollen. Konkret machen die Verbraucherzentralen dabei zehn Vorschläge zur Gewinnverwendung, zum Filialnetz, zur Produktpalette sowie zur Zusammensetzung und Tagungsform der Verwaltungsräte.

Aus unserer Sicht gehen diese Forderungen in großen Teilen an der rechtlichen und tatsächlichen Wirklichkeit sowie am Wesen der Institute vorbei. Sparkassen sind Unternehmen, die dem öffentlichen Auftrag verpflichtet sind. Sie stehen aber gleichzeitig auch im Wettbewerb und sind eben keine Behörden, die gegen eine entsprechende Finanzausstattung im Einzelnen vorgegebene Aufgaben erfüllen.

Die Aufgaben der Sparkassen in Hessen und Thüringen und damit ihr öffentlicher Auftrag sind in den jeweils maßgeblichen Sparkassengesetzen definiert. Sowohl in Hessen als auch in Thüringen ist vorgesehen, dass die Institute in ihrer jeweiligen Region im Kern die Versorgung mit Finanzdienstleistungen sicherstellen und insbesondere Gelegenheit zur sicheren Anlage von Geldern geben sollen. Zugleich wird ausdrücklich festgelegt, dass die

Sparkassen ihre Geschäfte unter Beachtung ihres öffentlichen Auftrags nach kaufmännischen Grundsätzen zu führen haben.

Diese Aufgabenbeschreibung gibt eine klar erkennbare Ausrichtung vor, sie lässt den Sparkassen aber auch ausreichend Raum, um ihrem öffentlichen Auftrag als im Wettbewerb stehende Unternehmen jeweils situationsgerecht nachkommen zu können. Wie dieser Rahmen im jeweiligen Geschäftsgebiet und in der jeweiligen Situation konkret auszufüllen ist, wird von den Organen der Sparkasse – also Vorstand und Verwaltungsrat – nach pflichtgemäßem Ermessen in eigener Verantwortung entschieden.

### **Verbraucherbelange sind Teil des öffentlichen Auftrags**

Denn diese Organe können dies vor Ort am besten beurteilen. Gleichzeitig geben die Sparkassengesetze den Mitgliedern der Verwaltungsräte schon heute dafür einen klaren Maßstab vor: Sie handeln nach ihrer freien, nur durch die Rücksicht auf das öffentliche Wohl und die Aufgaben der Sparkasse bestimmten Überzeugung. Sie richten ihre Tätigkeit somit am öffentlichen Auftrag der Sparkasse aus. Die Belange der Verbraucherinnen und Verbraucher sind zentraler Bestandteil dieses öffentlichen Auftrags und erfordern deshalb keine spezielle Berücksichtigung.

Die Forderungen der Verbraucherzentralen beziehen sich sehr punktuell auf einzelne Aspekte. Sollte es bei Themen wie dem Geschäftsstellennetz, dem Produktkatalog, der Ausgestaltung von Konditionen oder der Verwendung von Jahresüberschüssen Einzelvorgaben im Sparkassenrecht geben, würde sich der Handlungsrahmen der Sparkassen fortan deutlich verändern und verengen – mit negativen Folgen für ihren Geschäftsbetrieb, ihre künftige Wettbewerbsstärke und damit letztlich eben auch für ihre Fähigkeit zur eigenverantwortlichen und effektiven Erfüllung ihres öffentlichen Auftrags.

Dieses Problem zeigt sich beispielhaft bei der Forderung nach einer gesetzlich fixierten Mindestanzahl bzw. Verteilung von personenbesetzten Filialen und Geldautomaten. Die Schließung von Filialen ist in den betroffenen Orten zweifelsohne häufig ein sensibles Thema, das von den Instituten entsprechend ernst genommen wird. Filialen sind für die Sparkassen traditionell Ausdruck ihrer regionalen Verwurzelung und ein wichtiger Kontaktpunkt zu ihren Kundinnen und Kunden. Es ist deshalb auch kein Zufall, dass die Sparkassenorganisation noch immer das dichteste Filialnetz bereitstellt.

Allerdings müssen auch die Sparkassen den demografischen Realitäten und dem durch die zunehmende Digitalisierung veränderten Kundenverhalten Rechnung tragen und ihr Filialnetz entsprechend anpassen. Es bringt nichts, eine Geschäftsstelle offen zu halten, die am Tag nur noch von einer Handvoll Besucherinnen und Besuchern frequentiert wird. Bei

Filialschließungen versuchen die Institute in vielen Fällen vertretbare Lösungen zu finden, die von Sparkassenbussen, Bargeldlieferservice bis zu Kooperationen mit Volksbanken bei der Infrastruktur reichen. Eine solche Zusammenarbeit kann die gemeinsame Nutzung von Räumlichkeiten für Selbstbedienungsgeräte umfassen. Es gibt aber auch den weitergehenden Ansatz, bei dem unter einem Dach Bankdienstleistungen und Beratung angeboten werden.

Was bei den Filialen im konkreten Fall machbar und finanzierbar ist, kann letztendlich nur vor Ort und in Kenntnis aller relevanten Umstände und eben nicht am Reißbrett entschieden werden. Die jeweilige Ausgestaltung hängt dabei von verschiedenen Faktoren wie der Wohnortnähe, aber auch der Kundenfrequenz, betriebswirtschaftlichen Aspekten und nicht zuletzt den immer wichtiger werdenden personellen Ressourcen ab.

Die Forderungen der Verbraucherzentralen würden zu einem Paradigmenwechsel führen: nämlich weg von den uns vertrauten Sparkassen, die dem öffentlichen Auftrag verpflichtet sind und die diesen in eigener Verantwortung und in Kenntnis der Lage vor Ort als im Wettbewerb stehende Unternehmen umsetzen – hin zu einer Stelle, die dann bestimmte Vorgaben umzusetzen und hinsichtlich der Bestimmung der Geschäftspolitik öffentlich zu agieren hat. Aus unserer Sicht kann so ein Funktions- und Perspektivenwechsel in einem Unternehmen, das weiterhin im Wettbewerb stehen soll, nicht gelingen.

#### **IV. Fazit**

Damit komme ich zum Schluss. Die Geschäfts- und Ertragsentwicklung im ersten Halbjahr 2023 hat einmal mehr gezeigt, dass das Geschäftsmodell der Sparkassen allwettertauglich ist. Trotz der weiterhin sehr schwierigen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen präsentieren sich unsere Institute im Kundengeschäft und auch ertragsmäßig als stabil. Es bleibt zu hoffen, dass der Standort Deutschland und die Wirtschaft hierzulande bald wieder zur alten Stärke zurückfinden. Denn vor uns es stehen gewaltige Aufgaben wie die klimagerechte Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft, die keinen Aufschub dulden und an denen sich auch unsere Sparkassen als Finanzierer maßgeblich beteiligen möchten.

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!